Jägerlatein

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-487580

Nutzungsbedingungen

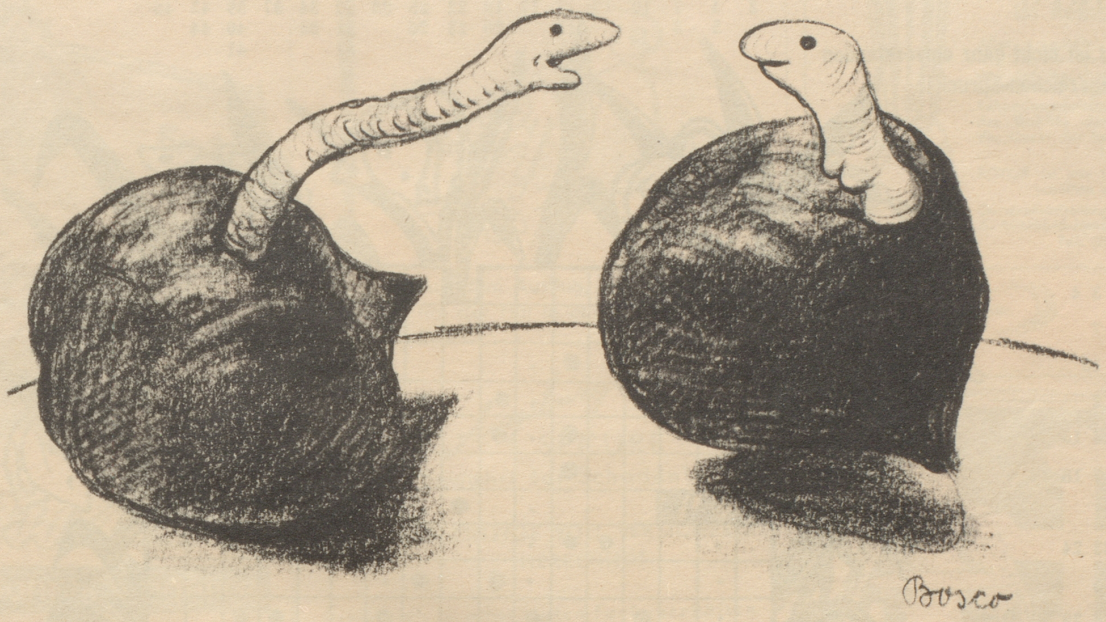
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die Würmer richten in den Tessiner Kastanienwäldern großen Schaden an, weil die Vögel der Jagdlust zum Opfer fallen.

„Gällezi Frau Würmli das isch doch nett, daß me hie d Vögel frißt — bevor daß d Vögel eus frässid!"

Wunschkonzert

Mit Kommentaren reich garniert
Wird es aus Basel uns serviert

Am Anfang schweiz'risch - patriotisch,
Tönt's gegen Ende sehr exotisch,
Dieweil in diesem bunten Reigen
Die Klassiker nur kurz sich zeigen.

So sängert nach dem Schubertlied
Das Trio der Geschwister Schmid.
Anschließend an die Zauberflöte
Erdröhnt der Schottisch «Morgenröte».

Die Bürofräuleins einer Bank,
Sie schwärmen für Sinatra Frank.
Doch Gödu aus dem Rüscheggraben
Möcht endlich seinen Ländler haben.

Weil heut die Jugend anders geigt
Und mehr zum Boogie-Woogie neigt,
Kommt nur vereinzelt noch in Frage
Die Säckinger Trompeterklage.

Und Schaljapin der ernste Sänger
Wird abgelöst durch Gritli Wenger.
Nach Mozart, Haydn oder Bach
Schlägt oftmals Herr Glenn Miller Krach.

Ob kultiviert, ob negerrassisch,
Ob Oper, Operette, Klassisch,
Wenn es den Hörer bäumig dunkt,
Als Dienst am Kunden wird's gefunkt.

Obwohl so fraglich der Genuß,
Ich kam für mich zu diesem Schluß:
Ganz ohne Gallup zeigt sich da
Helvetiens Geschmackssala!

Josephat

Inspektiönligs

Meine Gamelle wurde beanstandet. Ihre vielen Beulen, ihre Rabenschwärze erzählte mir manche Geschichte. Nun soll sie plötzlich nicht mehr recht sein. Den ganzen Aktivdienst hat sie glücklich überstanden und jetzt mußte sie gegen eine blitzblanke eingetauscht werden. Dies mir anzutun, einem Landstürmler! Und das verdankte ich so einer richtigen Bürofigur: «Mached Si öppe Bergtoure, daß die Gamelle i däm Zueschtand isch?» - «Nei.» - «Sind Iri Buebe öppe bi de Pfader?» - «Nei!» - «Wieso isch dänn die Gamelle eso wüescht?» - «Ich han halt nid mitem Fäderehalter Dienscht ta!» — Und zur Strafe mußte ich eben meinen Gefährten umtauschen ...

Pi. Vino

Was ein Wecker denkt

Ein kurioser Kauz ist mein Herr! Jeden Morgen verwünscht er mich, und jeden Abend zieht er mich trotzdem wieder auf.

fis

Aus dem Bundeshaus

In Bern munkelt man, das Departement des Innern fühle sich betroffen, daß ihm das Eisenbahndepartement in die «Protektion der Künste» hineinregiert hat!

ischl.

Splitter

Schon mancher hat aus Angst um seinen Hut sein Leben verloren. Das gilt nicht nur für den Straßenverkehr bei windigem Wetter ...

+

An die Surrealisten: Nicht alles Unverstandene ist groß zu nennen.

+

Der Fortschritt der Menschheit: Früher war sie gesellig, heute ist sie gesellschaftlich.

hkst.

Jägerlatein

Ein bekannter Großwildjäger und Afrikareisender nahm als Gast an einer Jagdpartie im Baselbiet teil. Als er auf einen Hasen schoß und fehlte, wurde er von einem Jagdfreund mit den Worten geneckt: «Aber au, Herr Dokter, so ne berüemte Jeger und dernäbe schießel» Worauf der Afrikaner unwirsch brummte: «Sie dumme Kärli, bi me ne Elifant ka me gar nit dernäbe schießel»

hek.